

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 86 (1960)  
**Heft:** 23  
  
**Rubrik:** Gelesen und notiert

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



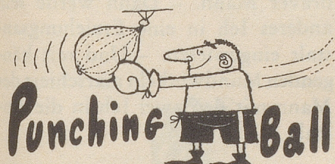
## Uusfahrt

Summer, große Chüng,  
Reis der guldi Wage,  
Alli Roß sind bschlage,  
Zeig der Wält jetz dSchwümg.  
Ds Leitseil nimm i dHand,  
Au der Geißlestogg,  
Stolz bisch uffem Bogg,  
Und jetz fahr i ds Land.

Fröhli über dBrugg  
Hüschd und hoscht und Polder!  
Grüezi, schüüne Holder,  
Aber lueg nüd zrugg.  
Eerscht bim Rosehuus  
Mach e rächte Halt,  
Wil der öppis gfallt –  
Luegt zum Pfyshchter uus.

Los, ich sägs nu dir.  
's isch der wärt, das Ränggli.  
Bring das Lied as Gschänggli  
Und e Grueß vu mir.  
Hol es Rösli hei  
Rot wie Schwyzerbluet.  
Gäll, 's wird alles guet  
Summer, hei, juhei!

Georg Thürer



Lieber Punching-Ball!

Unser Hausmeister schreibt uns folgenden Brief:

Nachdem nun sämtliche Läden und Balkongeländer frisch gestrichen wurden, bitte ich Sie, dafür besorgt zu sein, daß keine Vögel auf Ihren Fensterläden nisten.

Ferner möchten Sie auch davon absehen, auf Balkonen und Fenstersimsen Vögel zu füttern, da der unvermeidlich in diesem Zusammenhang entstehende weiße Vogelmist auf den Steinplatten und dem Garagenvorplatz kaum wegzufegen ist.

Zuerst glaubten wir an einen Aprilscherz. Dann aber kamen Zweifel, und wir beginnen uns zu fragen, wie wir dieser Vorschrift nachleben sollen. Meine Frau meint: Ein Täfelchen anbringen, «Nisten verboten». Aber man weiß ja von der

täglichen Spalte «Unglück und Verbrechen» her, wie wenig sich gewisse Vögel um Verbotstafeln kümmern.. Oder sollen wir dem Vogelfutter ein Verstopfungsmittel beifügen? «Schläfern Sie die Galle Ihrer Leber ein!»  
Joachim

Lieber Joachim!

Vorerst einmal: Mich wundert es nicht, daß der Hausmeister keine Vögel will. Er hat selber einen. Dann bin ich Dir ewig dankbar für die Mitteilung dieser Perle: «... der unvermeidlich in diesem Zusammenhang entstehende ...» Welche Erkenntnis der biologischen Zusammenhänge! Und welche Versuchung auch für mich, diesem oder jenem zu schreiben: «Möchten Sie davon absehen, Schreibpapier mit Ihren Gedanken zu füttern, da der unvermeidlich in diesem Zusammenhang entstehende Mist ...» Und so weiter.  
Punching Ball

## Gelesen und notiert

Aus einer amtlichen Verlautbarung in Mecheln (Belgien): «Die Nachtjagd in unserem Bezirk ist grundsätzlich untersagt. Nach Einbruch der Dunkelheit ist das Jagen auch bei Tage verboten.»

Das dänische Blatt «Politiken» meldete: «Zwei von den Drillingen der Familie Jensen fahren zur See, einer lebt im Hause der Eltern und der vierte hat sich in Kopenhagen eine neue Heimat gesucht.»

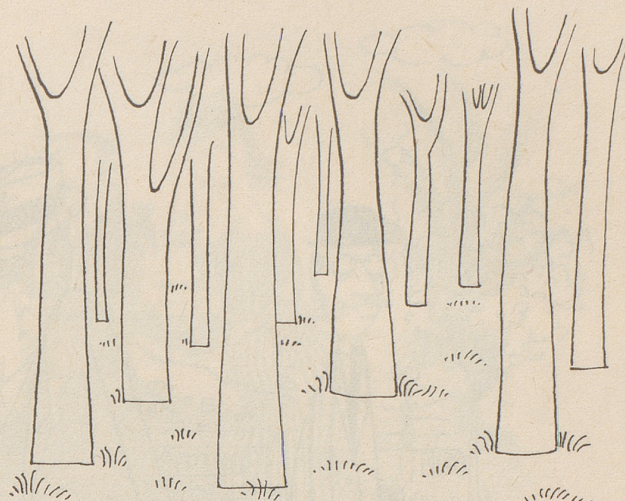
In einem Coiffeurgeschäft in San Franzisko hängt folgendes Schild: «Unsere Angestellten behalten sich das Recht vor, unseren Kunden nicht immer zuzuhören.»

Aus einem österreichischen Gerichtssaalbericht: «Der Angeklagte leugnet jede Diebstahlsabsicht. Er be ruft sich darauf, daß im Laden ein großes Schild stand: «Suchen Sie sich ruhig etwas aus.»

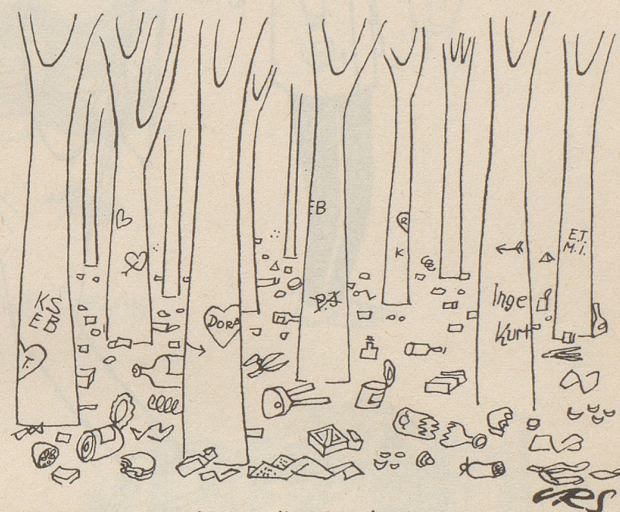
Ebenfalls aus einem österreichischen Gerichtssaal-Bericht: «Ueber den Geisteszustand des Angeklagten zu streiten erübrigt sich. Es ist doch so: wer vor Gericht mehr zugibt, als ihm nachgewiesen wird, kann ja nicht normal sein.»

Anfang eines Einladungs-Inserates zum Besuch einer Schlußfeier der Tagesstätte für Mädchen- und Frauenbildung in Elberfeld: «Wer macht mit und ißt das, was wir gekocht haben?»

Aus einer französischen Filmreklame: ««Victor» – der Film, den Sie unbedingt sehen müssen! Ein Mann sinkt von Stufe zu Stufe und führt schließlich ein verpfushtes Leben mit Jean Gabin, Françoise Christophe und Brigitte Auber.»



In diesen Wald



kamen die Menschen!

Aus dem Inserat eines Kohlenhändlerkonzerns in Wuppertal: «Prompte Lieferung auch auf telephonische Bestellung. Wir versorgen Sie mit jedem gewünschten Hausbrand.»

Aus Le Havre schreibt «Ouest-France»: «Achtundzwanzig Abgeordnete waren Zeugen der feierlichen Zeremonie, in deren Verlauf das Schiff seine ersten Schritte in dem neuen Element tat.»

Die amerikanische Stadt Richmond begrüßt Automobilisten mit folgendem Schild: «Willkommen in Richmond! Unsere Parkprobleme sind ebenso unlösbar wie anderswo, also

ärgern Sie sich, bitte, nicht. Denken Sie an Noah, der mit seiner Arche 40 Tage umhergondelte, ohne einen Parkplatz zu finden!»

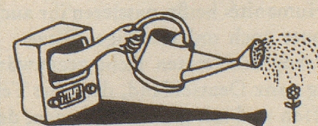
Aus der Conférence eines Münchner Rundfunkplauderers:

«Die Nachwuchsschauspielerinnen heißen Nachwuchsschauspielerinnen, weil sie nach Wuchs ausgesucht wurden.»  
Argus

## Onkel Theodor,

der früher lieber 5 als nur 3 Gänge zum Nachtessen verzehrte, ist zu dick geworden und muß nun auf Befehl seiner obersten Regierung Rohkost und Müsli schlucken, bis die überflüssigen Kilos geschwunden sind. Tante Berta tröstete ihn: «Für die Entbehrungen und den Hunger, den Du, Armer, leiden mußt, kaufe ich Dir dann aus dem Dir am Ränzli abgesparten Haushaltgeld einen hübschen kleinen Perser-Teppich in Dein Arbeitszimmer, und dazu erst noch bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!»

Gegen  
hohen Blutdruck  
**WEKA**  
Knoblauchöl-Kapseln



## Aether-Blüten

Unter den kleinen Seitenhieben und Nasenstübchen «Schlag auf Schlag» des Cabarets «Aexgüsi» aus dem Studio Zürich eingefangen: «'s Nachtläbe vo Züri isch glänzend – aber nur dur Abwäseheit!»  
Ohohr